

DIE SCHWEIZ AN DER IDT 2022

SCHWEIZERDEUTSCH OHNE HEMMUNGEN

„Hemmige“ von Mani Matter

Claudine Brohy und Elisabeth Möckli, Universität Freiburg/Fribourg

Didaktische Hinweise zu «Schweizerdeutsch ohne Hemmungen»

Schlüsselwörter	Manni Matter, Hemmungen, Lied, Diglossie, Schweizerdeutsch, Dialekt, Schriftdeutsch, Mundart, Ableitung, Regeln, Interkomprehension
Niveau	B2, C1, C2 DaF/DaZ, Standarddeutschsprechende
Zielgruppe	Jugendliche und erwachsene DaF/DaZ Lernende, Deutsche und Österreicher
Trainierte Fertigkeiten / Kompetenzen	Lesen Hören Mündliche Interaktion Mündliche Produktion Schreiben Selbstgesteuertes Lernen Kommunikation Interkulturelle Kompetenz Strategien Didaktik/Methodik
Lernergebnisse	Am Ende der Lerneinheit kann die / der Lernende <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Eigenheiten der Deutschschweizer Dialekte erkennen und verstehen • Interkomprehensionsstrategien verwenden • besondere sprachliche und soziale Merkmale der Deutschschweizer Dialekte angeben
Lernprodukte	<ul style="list-style-type: none"> • Lied mitlesen / mitsingen
Benutzte Materialien	Mundartlied <i>Hemmige</i> des Berner Chansonniers Mani Matter (1936-1972)
Didaktischer Kommentar	<p>Begründung der Themenwahl: Die Deutschschweizer Dialekte werden als tägliche mündliche Umgangssprache z. B. in der Familie, im Freundeskreis, an der Arbeit, sehr häufig auch in den Medien und zum Teil auch für die private schriftliche Kommunikation gebraucht. Sie unterscheiden sich markant vom Schweizerhochdeutschen und stellen für die anderen Sprachgemeinschaften der Schweiz und für ausländische Besucherinnen und Besucher eine Herausforderung dar. Durch Hintergrundwissen und mittels Interkomprehensionsstrategien kann man das Verstehen fördern.</p> <p>Didaktischer Ansatz: Der Fokus dieser Didaktisierung liegt auf der Vermittlung von Kenntnissen und Strategien, die es erlauben, die Deutschschweizer Dialekte besser zu verstehen. Die Musik wirkt motivierend und entwickelt positive Emotionen.</p>
Hintergrundinformationen	<p>In der deutschsprachigen Schweiz (ca. 62% der Landesbevölkerung) wird unter dem <i>umbrella term</i> „Deutsch“ eigentlich die funktionale Verteilung zwischen zwei Sprachvarietäten verstanden, dem <i>Schweizerdeutschen</i> (auch: Dialekt oder Mundart) und dem <i>Schweizerhochdeutschen</i> (auch: Schriftdeutsch, Hochdeutsch oder Standarddeutsch). Diese Arbeitsteilung zwischen Varietäten wird <i>Diglossie</i> genannt. Es gibt natürlich eine gewisse Interkomprehension zwischen Dialekt und Standarddeutsch. Gäste aus dem Ausland unterschätzen aber oft den Abstand zwischen den beiden Sprachformen, oder sind sich vor einem Aufenthalt in der Schweiz der Existenz der verschiedenen Dialekte nicht bewusst. Ein minimales Verstehen der Dialekte und ein elementares Verständnis der Deutschschweizer Sprachsituation sind deshalb für Studium, Arbeit oder Tourismus in der deutschsprachigen Schweiz von Vorteil.</p> <p>Mittels Strategien kann man das Verstehen der Deutschschweizer Dialekte entwickeln oder verbessern. Anhand eines Liedes des bekannten Berner Liedermachers Mani Matter, <i>Hemmige</i>, werden hier einige Merkmale der Deutschschweizer Sprachsituation beschrieben und die Verstehenskompetenz in den Dialekten gefördert.</p>

Einleitung

Die Deutschschweizer Diglossie ist sehr lebendig und beschränkt sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet, ländliche Regionen, den Sprachgebrauch der älteren Generationen, bestimmte Berufe oder Gesellschaftsgruppen. Die Dialekte werden in den Familien von Generation zu Generation weitergegeben, im Alltag überall und von allen gesprochen. Sie sind sehr urban und anpassungsfähig und werden seit den 1990er Jahren auch für die mediale Schriftlichkeit (social media, Mails, SMS, Blogs, Chats etc.) gebraucht. Noch nie wurde also so viel auf Dialekt geschrieben und gelesen wie seit der digitalen Revolution. Die Dialekte werden in den meisten mündlichen Kommunikationssituationen gebraucht, ausser in (sehr) formellen Kontexten und im Unterricht, Standarddeutsch wird mündlich nur in formellen Situationen und mit Anderssprachigen benutzt und schriftlich für die meiste Kommunikation, deshalb der Terminus *Schriftdeutsch*. Es gibt natürlich Grenzfälle und Nuancen, der jeweilige Gebrauch der beiden Varietäten hängt von subjektiven Einschätzungen und persönlichem Verhalten ab und ist das Resultat von kommunikativen Verhandlungen während Gesprächsakten.

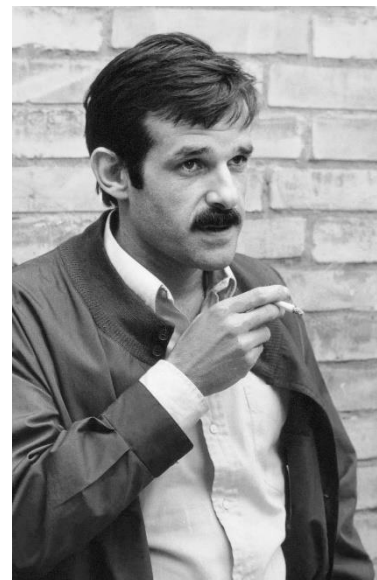
Die Deutschschweizer Diglossie und die Dialekte sind gut erforscht und beschrieben und es gibt zahlreiche Sprachvereine, welche die Mundarten kulturell fördern. Sie werden in unzähligen Zeitungsartikeln, Leser*innenbriefen, Blogs, Chats etc. kommentiert und mündlich an sozialen Anlässen thematisiert. Es gibt also nicht nur ein sprachwissenschaftliches, sondern auch ein starkes laienlinguistisches Interesse an der Thematik.

Die Dialekte weisen regional und kantonal zum Teil erhebliche Unterschiede auf und werden von Ausenstehenden unterschiedlich gut verstanden. Sie werden bisweilen in den öffentlichen Schulen in der Westschweiz und auch an Privatschulen unterrichtet. Es gibt Unterrichtsmaterialien für die verschiedenen Dialekte, für unterschiedliche Zielgruppen und bestimmte Berufe, für das ausschliessliche Verstehen oder auch das Sprechen. Die Dialekte sind in hohem Masse identitätsstiftend und deren Gebrauch, oder zumindest Verstehen, wird oft als Gradmesser der sozialen Integration in die Deutschschweizer Gesellschaft angesehen.

Ausser Literatur, Theater und Werbung im Dialekt gibt es ab den 1960er Jahren alle Musikstile, die auf Schweizerdeutsch realisiert werden. Vor diesem Zeitpunkt gab es fast nur Volksmusik, populäre Musikstücke und Kinderlieder in den verschiedenen Dialekten. Anhand eines sehr bekannten Liedes, *Hemmige*, vom Berner Liedermacher Mani Matter, werden wir einige Strategien zum Verständnis von Schweizerdeutsch üben. So werden Sie bei Ihrem nächsten Besuch in der deutschsprachigen Schweiz schon einiges verstehen!

Mani Matter, sein Leben und Werk

Der Berner Chansonnier Mani Matter lebte von 1936 bis 1972, er kam auf dem Weg zu einem Konzert bei einem Autounfall ums Leben. Er arbeitete als Jurist und Musiker und wurde stark von Georges Brassens beeinflusst. Matter hinterlässt eine grosse Anzahl von Liedern, die er selber komponiert und getextet hat. Er begleitete sich bei seinen Auftritten auf der Gitarre. Seine Texte sind von einem feinen Humor, scharfer Beobachtungsgabe, subtiler Kritik, einem Sinn fürs Absurde und unerwarteten Pointen geprägt. Sein Repertoire gehört zum Volksgut, seine Lieder werden in der Schule und in den Familien regelmässig gehört und gesungen. Die vielen Coverversionen und Neuinterpretationen seines Liedgutes zeugen von der Aktualität seiner Liedaussagen. Sein Lied *Hemmige* wird auch vom Berner Musiker Stephan Eicher und vielen anderen gesungen und wurde vom Westschweizer Musiker Antoine Joly auf Französisch übersetzt. Es wurde auch in zahlreiche Musikstile uminterpretiert.



© Rodo Wyss, Archiv Zytglogge Verlag

Mani Matters *Hemmige*

Das Lied *Hemmige* beschreibt die Hemmungen, welche die Menschen, und vor allem die Männer verspüren, oder verspüren sollten.

1. Hören Sie das Lied ein erstes Mal. Verstehen Sie schon einiges?



Hemmige	Hemmungen
S git Lütt, die würden alletwäge nie Es Lied vorsinge, so win ig jitz hie Eis singen um kei Prys, nei bhüetis nei Wiu si Hemmige hei.	Es gibt Leute, die würden wohl nie Ein Lied vorsingen, so wie ich jetzt hier Ein Lied singen, um keinen Preis nein, behüte uns Weil sie Hemmungen haben.
Si wäre vilicht gärn im Grund gno fräch Und dänke, das syg ires grosse Päch Und s laschtet uf ne wiene schwäre Stei Dass si Hemmige hei.	Vielleicht wären sie im Grunde genommen gerne frech Und denken, das sei ihr grosses Pech Und es lastet auf ihnen wie ein schwerer Stein Dass sie Hemmungen haben.
I weiss, das macht eim heiss, verschlat eim d Stimm Doch dünkt eim mängisch o s syg nüt so schlimm S isch glych es Glück, o we mirs gar nid wei Dass mir Hemmige hei.	Ich weiss, da wird's einem heiss, es verschlägt einem Die Stimme Doch dünkt's einem manchmal auch, es sei nicht so Schlimm Es ist doch ein Glück, auch wenn wir's nicht haben Wollen, dass wir Hemmungen haben.
Was unterscheidet d Mönsche vom Schimpans? S isch nid die glatti Hut, dr fählend Schwanz Nid, dass mir schlächter d Böim ufchöme, nei Dass mir Hemmige hei.	Was unterscheidet die Menschen vom Schimpansen? Es ist nicht die glatte Haut, der fehlende Schwanz Nicht, dass wir schlechter die Bäume raufkommen Nein, dass wir Hemmungen haben.
Me stell sech d Manne vor, wens anders wär Und s chäm es hübsches Meiteli derhär Jitz luege mir doch höchstents chly uf d Bei Wil mir Hemmige hei.	Man stelle sich die Männer vor, wenn's anders wäre Und es käme ein hübsches Mädchen daher Jetzt schauen wir doch höchstens ein wenig auf die Beine, weil wir Hemmungen haben.
Und we me gseht, was hütt dr Mönschheit droht So gseht me würklech schwarz, nid nume rot Und was me no cha hoffen isch alei dass si Hemmige hei.	Und wenn man sieht, was heute der Menschheit droht So sieht man wirklich schwarz, nicht nur rot Und was man noch hoffen kann, ist nur, dass sie Hemmungen haben.

Verstehensstrategien

Anhand von einigen Verstehensstrategien, die auf regelmässigen Lautentsprechungen zwischen dem Dialekt und dem Hochdeutschen beruhen, kann man das Lied und allgemein das Schweizerdeutsche besser verstehen.

Monophthonge im Dialekt	Diphthonge im Hochdeutschen
Lütt	Leute
hütt	heute
Prys	Preis
wil	weil
Hutt	Haut

Diphthonge im Dialekt	Monophthonge im Hochdeutschen
bhüete	behüten
Lied	Lied

sch(t) im Wortinnern oder Auslaut im Dialekt	st im Wortinnern oder Auslaut im Hochdeutschen
laschte	lasten
isch	ist

ch im Dialekt	k im Hochdeutschen
cha	kann
chly	klein, wenig

Dazu kommen noch dialekt spezifische Besonderheiten auf Aussprache-, Wortschatz- und Syntaxebene. Ein wichtiges Merkmal des Berndeutschen und benachbarter Kantone ist die I-Vokalisierung, bei der ein /l/ im Hochdeutschen (und anderen Dialekten) als /u/ ausgesprochen wird: *wiu* für weil, *Möuch* (*Miuch*, *Müuch*) für Milch, *Mau* für Mal, *baud* für bald. Das Berndeutsche velarisiert auch, also *ig* für ich, *Hung* für Hund, *angersch* für anders. Das Suffix *-li* entspricht dem hochdeutschen Diminutiv *-lein*.

Dialekt	Hochdeutsch
Huus	Haus
Haus	Hals
Muus	Maus
Müsli	Mäuslein, Mäuschen
Mues	Mus
Müesli	Müeslein, Müschen

Wir essen halt zum Zmorge (Morgenessen, Frühstück) keine Mäuschen, sondern ein *Birchermüeslein* (Birchermüesli, Müesli)!

2. Hören Sie nun das Lied *Hemmige* noch einmal, eventuell auch Coverversionen. Vielleicht machen Sie ohne Hemmungen auch ein Karaoke?

Literatur und Internetseiten

a. Zu Mani Matter

Hammer, Stephan (2010): Mani Matter und die Liedermacher. Zum Begriff des „Liedermachers“ und zu Matters Kunst des Autorenliedes. Bern: Lang.

Kappeler, Friedrich (2003): Mani Matter: Warum syt dir so truurig? Film DVD Video.

Mani Matter. <http://www.manimatter.ch/>

Mani Matter: Hemmige <https://www.youtube.com/watch?v=L0OydDmfwAo>

Meichtry, Wilfried; Meyer, Pascale (2011): Mani Matter (1936-1972). Schweizerisches Nationalmuseum, Zytglogge Verlag.

Wikipedia: Mani Matter https://de.wikipedia.org/wiki/Mani_Matter

Wirz, Christine (2002): Mani Matter. Vom Värslischmid, der ein Poet war. Bern: Stämpfli.

b. Zur Schweizer Diglossie

Brohy, Claudine (2019): „Schwyzertütsch isch Kult“ - Schweizerdeutsch lernen im akademischen Kontext der zweisprachigen Universität Freiburg. In: Ransmayr, Jutta; Vasylychenko, Elena (eds.): Sprachliche Variation im Deutschen. Unterrichtsdidaktische, deskriptive und internationale Perspektiven. Akten der IDT-Tagung 2017 in Freiburg. Bern: Lang. 183-206.

Christen, Helen (ed.): Dialekt, Regiolekt und Standardsprache im sozialen und zeitlichen Raum. Wien: Edition Praesens.

Christen, Helen; Glaser, Elvira; Friedli Matthias (2019): Kleiner Sprachatlas der deutschen Schweiz. Frauenfeld: Huber. 7. Auflage. <https://www.kleinersprachatlas.ch/> (Mit Unterrichtsmaterialien).

Dialekt in der (Deutsch)Schweiz – Zwischen lokaler Identität und nationaler Kohäsion (2005). Forum Helveticum. Collection 15. <https://forum-helveticum.ch/wp-content/uploads/2016/11/Heft15Layout.pdf>

Haas, Walter (2004): Die Sprachsituation der deutschen Schweiz und das Konzept der Diglossie. In: Christen, Helen (ed.): Dialekt, Regiolekt und Standardsprache im sozialen und zeitlichen Raum. Wien: Ed. Praesens. 81-110. <https://folia.unifr.ch/global/documents/309609>

Hove, Ingrid (2008): Zur Unterscheidung des Schweizerdeutschen und der schweizerischen Standardsprache. In: Christen, Helen; Ziegler, Evelyn. (eds.): Sprechen, Schreiben, Hören. Zur Produktion und Perception von Dialekt und Standardsprache zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Beiträge zum 2. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen, Wien, 20.-23. September 2006. Wien: Praesens. 63–82.

https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/17123/2/Hove_08_Unterscheidung_Dial-Std-4V.pdf

Petkova, Marina (2012): Die Deutschschweizer Diglossie. Eine Kategorie mit fuzzy boundaries. Dinge und Maschinen in der Kommunikation. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 42, 168, 126–154.

Ruoss, Emanuel; Schröter, Juliane (eds.)(2020): Schweizerdeutsch. Sprache und Identität von 1800 bis heute. Basel: Schwabe.

Schmidlin, Regula (2018): Innere Mehrsprachigkeit an Deutschschweizer Schulen. Hochdeutsch und Dialekt im Unterricht. In: Dannerer, Monika; Mauser, Peter (eds.): Formen der Mehrsprachigkeit. Sprachen und Varietäten in sekundären und tertiären Bildungskontexten. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 27-46.

Sonderegger, Stefan (2003): Aspekte einer Sprachgeschichte der deutschen Schweiz (Nr. 190). In: Besch, Werner et al. (eds.): Sprachgeschichte, Band 3. Berlin: Mouton de Gruyter. 2825-2888.

Werlen, Iwar (2004): Zur Sprachsituation der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Diglossie in der Deutschschweiz. In: Bulletin VALS-ASLA, 79, 1-30.

Wörterbuch Berndeutsch-Deutsch <https://www.berndeutsch.ch/>

Redaktionsschluss 20.06.2022